

Die unter dem Schatten des Apfel-Baums  
in dem geistlichen Baum-Garten  
sitzende und erquickte Sulamith,

Se<sup>hat</sup> dem Reich-Begängniß  
Der Voll-Edlen / Viel-Ehr- und Jugend-  
reichen Frauen /

Frauen **ANNÆ**  
**DOROTHEÆ**

geb. Kröhoffin /

Des Voll-Edlen / Vorachtbahren und Voll-  
Ehrenvesten Herrn

**Daniel Baumgarten /**

Wohmeritirten Vorstehers der Altstädtchen Pfarr-Kirchen  
wie auch vornehmen Kauff- und Handelsmanns  
in der Altstadt Königsberg /

Herzlich geliebten Ehegattin /

Als dieselbe A. 1719. den 23. Aprilis in den 48. Jahr ihres Eugendhafften Wan-  
dels seelig in dem Herrn entschlaffen, und in der Altstädtchen Kirchen den 1. May. a. c.  
Mit vielen Thränen des geehrten Herrn Wittwers / der lieben Kinder /  
und vornehmen Freunde zu ihrem Ruh-Kammerlein gebracht ward /

Nach Gelegenheit der Worte

Des Hohel. Salomonis Cap. II. v. 3. 5.  
Bey vielen anderen Ampts-Berrichtungen  
eifertigst entworfen

Bernhard von Sanden /

S. Theol. D. & Prof. Primar.

Et. R. M. in Preussen Ober-Hof-Prediger und Consistorial-Rath.



**S** ist jedermännlich, sonderlich denen, welche in der Heil. Schrift belesen sind, bekandt, daß der Zustand der Christlichen Kirchen allhie auf Erden, öftters einem Garten verglichen, und von dem Heil. Geist so wohl in dem A. als N. T., vornehmlich in dem Hoheliede Salomonis, unter solchem lieblichen und anmuthigen Bilde vorgestellt werde. Jesus ihr Freund heisset eine Traube-Copfer in den Weingarten zu Engeddi Cant. I. 14. Confer. El. V. 2. Joh. V. 1. Ihm werden zugeschrieben Würzgärtlein und Blumen-Garten. Mein Freund / sagt die Braut, ist hingegangen in seinen Garten / zu den Würzgärtlein / daß er sich weide unter den Garten / und Rosen brebe. Cant. VI. 2. Und er spricht: Ich bin in den Auf-Garten hinabgegangen / zu schauen die Sträuchlein am Bach / zu schauen ob der Weinstock blähete / ob die Granat-Aepffel grüneten. Cant. VI. 10. Und also wird auch die Kirche Christi bezeichnet unter dem Bilde eines Baum-Gartens. Wie ein Aepffel-Baum unter den wilden Bäumen / so ist mein Freund unter den Söhnen / spricht die Sulamith im Hoheliede Salomonis Cap. II. 3. Das Hebräische Wort *עץ* bedeutet so wol den Baum als auch die Frucht, und wird gezelet unter die fruchtbahren Bäume, welche in denen Obst-Gärten gepflanzt und gebauet werden. Joell. 12. Und da mancherley Gattungen der Aepffel, die einen guten Geruch und Geschmack haben, dabey auch lieblich anzusehen seyn, als Granat-Aepffel, Citronen und Pomeranthen u. d. g. Aepffel, so begreiffet dieses Wort alle dergleichen Aepffel, (a) welche in dem Gelobten Lande, in denen Gärten gezogen worden. Es ist auch leicht zu erkennen, warum Unser Herland, der sich sonst vergleichen lässet mit einem Cedern-Baum Ezech. XVII. 22. Cant. V. 15 wegen seiner Höheit und starcken unveränderlichen Krafft; Mit einem Palm-Baum / Cant. VII. 8. Syr. XXIV. 18. weil Er mit Sieg und Ehren gecrönet, und wie ein gerader Palm-Baum sich aufgerichtet; Mit einem Oel-Baum Rom. XI. 17. 24. der immer grüneth und ein Bild des Friedens ist; sich allhie einen Aepffel-Baum nennen

(a) Vld. Joh. Henrici Ursini Arboretum Biblicum Cap. XXXIII. p. m. 402.

Pol. 8, III 664/85h, -



nen lassen. **(b)** Nennlich, weil er in seinen Früchten sich denen Seinigen mittheilet, und, wie die Braut bald darauf rühmet, nicht nur mit Blumen erquicket, sondern auch mit Äpfeln labet: Denn, wie schon gemeldet, so hat ein Äpfel-Baum nicht allein grünes Laub und Blätter, sondern er trägt auch safftige Früchte, davon die Menschen essen und sich nehmen können, dannenhero auch dieser Äpfel-Baum den wilden Bäumen die keine Früchte tragen, entgegen gesetzt wird. Im Winter siehet der Äpfel-Baum zwar nebst anderen Bäumen, ohne Zierde und Ansehen, weil er alle seine Blätter abgeworfen. Aber im Frühling, wenn die Sonne höher steigt und mit ihren warmen Strahlen den Saft aus der Wurzel herauf treibet in die Aeste, da sehen wir, wie der Äpfel-Baum unter anderen Bäumen wieder hervor grünet, und liebliche Blüthe hervor treibet, aus welchen hernach die aller süßeste Früchte hervor wachsen. So war Christus zur Zeit seines Leidens, und da er blei und nackt am Creutz hänge, wie ein kahler Baum. Er hatte keine Gestalt noch schöne / er war der Verachtete und Unwehretze voller Schmerzen und Kranckheit / das man das Angesicht für ihm verbarg. **Ek. LIII. 3.** Siehet aber am dritten Tage, da er von den Todten auferstand, grünete er aufs neue hervor in einem verklärten Leib, wie dort der dürre Stecken **Naromis** in einer Nacht grünete / blühte und süße **Mandeln** trug. **Num. XVII. 8.** Er zeigte seinen Jüngern, da er ihnen erschien, die ersten Blüthe des Friedens / den er ihnen ankündigte **Joh. XX. 19.** und der Freude / dann da sie den **Hern** sahen / wurden sie froh. **Joh. XX. 20.** Die Früchte ließ er sie alsofort kosten, da er ihnen die Vergebung der Sünden zu predigen anbefohlen, und dazu den Heil. Geist mittheilte. So sind die Früchte dieses Äpfel-Baums mancherley geistliche Gaben und Wohlthaten, die er uns mit seiner heiligen Menschwerdung, mit seinem Othorsahm, Tode und Himmelfahrt, von Gott seinem himmlischen Vater verdient und erworben hat, als da sind die Verohnung mit **GOTT**, der Friede unseres Gewissens, des Gesetzes Erfüllung, und die Lieberwindung des Todes, Teuffels und der HölLEN. Dazu die himmlische Kindschaft, der Heil. Geist, **Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem Heil. Geist.** **Rom. XIV. 17.** Denn wie der Äpfel-Baum nicht ihm selbst sondern anderen Früchte trägt. Die Sonne nicht ihr selbst sondern der Welt leuchtet, also nehmen wir alle von der Gülle dieses Baums des **Lebens Gnade umb Gnade.** *Gratiam glorificationis aeternae pro gratia justificationis indebita: die Gnade der ewigen Herrlichkeit / für die Gnade der unverdienten*

**(b)** Speciosus est palchritudine inter filios hominum, non tantum ut DEI filius Unigenitus, verum etiam ut homo sine peccato **Ps. XLV. 3.** Odore jucundo fragrans, propter spiritualia charismata gustu suavis: **Ps. XXXIV. 9.** Nam mellis dulcedo illis solum, qui gustaverunt, cognita est. Quia & hominum cibus est, quibus Vitam tribuit Spiritualem. **Theodoreus** in h. l. Ligna Silvestria esui hominum habiles fructus non gignunt: Malus vero quod gignit congrue & salubriter homines edunt. Merito ergo per malam Christus, per silvestria vero ligna ceteri homines figurantur. Quia in solo Christo cibus salutis, quoties quaerimus invenimus, in ejus verbis & exemplis animas nostras fructu suavi & salubri reficimus **Schreibet Gregor. M. in h. l.** Und ein anderer Christus est Cedrus sapientiae, palma patientiae, olea misericordiae, Vitis levitiae, cypressus humilitatis, rosa Charitatis, platanus benignitatis. *Vid. Gerhards Postilla Salom. part. II. p. 418.*

**Rechtfertigung/** wie Fulgentius schreibt Lib. 1. ad Monimum. Diesen **Apffel-Baum** sehet der himmlische Salomo dem **Apffel-Baum** entgegen, von welchem er zur Braut hernach Cap. VIII. 5. saget: **Unter dem Apffel-Baum wecket ich dich/ da deine Mutter dich gebohren hatte/ da mit die gelegen ist/ die dich gezeuget hat.** Als wenn er sehe auf unsere erste Eltern, welche, da sie von der verbotenen Frucht des Baums der Erkandtnuß Gutes und Böses im Paradies gegessen, in den tiefen Schlaf des Todes verfallen mit allen ihren Nachkommen, (c) davon sie niemand aufwecken können, als nur der verheißene Weibes-Saame, welche der höllischen Schlangen, so diese tödtliche und den Schlaf der Sünden mit sich bringende Apffel, den ersten Eltern dargereicht, Gen. III. den Kopf zertreten, und den Baum des Lebens in ihm selbst, wieder dieses Bisse aufrichten solte. Apoc. III. 7. XXII. 14. Bey jenem Baum ist die Eva unser aller Mutter verderbet, und wir sind dadurch in das Verderben gesetzt. Christus aber hat uns gezeiget einen andern Baum, nemlich seines **Creuzes/** an welchem er entschlagen als der andere Baum, und durch seine Auferweckung, uns zum geistlichen und ewigen Leben erwecket. Rom. V. 16. 21. I. Cor. XV. 22.

Ueber diesen Baum und dessen Apffel erfreuet sich nun die geistliche Sulamith, und eine jede gläubige Seele. Sie getröstet sich insonderheit ihres Schattens, und erfreuet sich über seine Frucht. **Ich sitze/ spricht sie weiter, unter dem Schatten des ich begehre/ und seine Frucht ist meiner Kehle süsse.** (d) Durch den Schatten verstehen einige Ausleger das Schattenwerck des A. T. darunter die Gläubigen damahls noch fassen, und in denen Vorbildern Christi, ihn selbst im wahren Glauben fasseten, und sich des zu

(c) Ursinus l. c. p. 405. meint/ daß hie gesehen werde auf den vorigen Zustand der Irreligiösen Kirchen/ und das Elend/ darinnen sie gewesen/ welches in einem andern Gleichniß Ezech. XVI. 1-15. vorgestellt wird/ und daß der Verstand dieser sey: Memento quomodo prius jacueris sine spe, sine re, cum malum velium gustasset in Paradiso, cum postea fugacia mundi caducaque poma capteret, terrena sellaverit, ut Theodoretus habet, sub illamulo, quam nosti. Illa inquam, ubi Te mater tua Eva, adultera & corrupta fusu infernalis Draconis & Tyranni, cum magno dolore enixa est: Illa rerum terrenarum momentanea voluptate, pomi instar, sensu oblitans, ubi genitrix tua Synagoga fornicata cum idolis Diaboli. Nam & pomo decepta est Eva & poma concupivit Synagoga Num. XI. 4. 5. XX. 5. & Gentes omnes terrenis inhiabant Eph. IV. 17. 18. 19. Ego vero Te suscitavi, non tantum iocentem, delidem, inertem, sed plane in peccatis mortuam. Eph. II. 5. 6.

(d) Nach dem Hebräischen heißet es/ unter seinen Schatten begehrete ich/ und saß unter dem Schatten/ das ist/ ich begehrete sehr unter seinem Schatten zu sitzen. Die Juden und der Ebaldische Uebersetzer/ deuten dieses auf das Berg/ da dasselbe auf dem Berge Sinai offenbahret/ und der Herr die Kinder Israel mit seinen Schatten bedekte/ daß sie nicht von seiner im Feuer erscheinenden Majestät verschret wöden. Die Christl. Ausleger verstehen es aber besser von Christo/ dem Baum des Lebens/ dessen Blätter bedecken wieder die Ansehung/ Höhe/ und dessen Apffel die Seelen erquicket. Um des Willen hat die Sonne der Gerechtigkeit/ menschliche Natur an sich genommen/ damit die Vereinigung derselben mit der Gottheit einen angenehmen Schatten mache/ schreibt Grilemas bey dem Delrio über diesen Spruch. Und wir verstehen durch diesen Schatten den Todt Christi am Creuz/ durch welchen die/ so da sitzen in dem Schatten des Todes/ Luc. I. 79. in das Licht des Lebens versetzet sind. Coloss. I. 12. 13. Vide Ambrosium in Pf. CXVIII. Serm. V. & alios ap. Cornel. à Lapide Comm. in h. l.

zukünftigen Heylandes erfreueten. Joh. VIII. 56. Es kan aber auch durch diesen Schatten verstanden werden, die Erquickung / die Zuflucht, der Schutz und Schirm, welchen die Gläubigen A. und N. Testaments gemein haben, denn David spricht: Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet/und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet/ der spricht zu dem HERN: Meine Zuversicht / meine Burg / mein GOTT auf den ich hoffe. Pl. XCI. 1. 2. Wie denn sich GOTT auch schon damahls erklärete, Er werde ein Schirm seyn / und eine Hütte zum Schatten des Tages vor die Hitze / und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen. El. IV. 6. XXV. 4. Denn wie ein hoher, weiter und breiter Apffel-Baum, wegen der dichten und belaubten Zweige und Blätter einen Schatten machet, darunter man sich vor der Hitze der Sonnen verbergen kan, und auch vor den Regen verdeckt ist. Also bezeuget die geistliche Braut, daß sie unter diesem Apffel-Baum einen Schatten finde, das ist eine heilsahme Erfrischung und Erquickung, wieder den brennenden Zorn Gottes, wieder die Hitze und Angst des Gewissens wegen der Sünde, und die feurige Pfeile des Satans, auch allem anderen Ungewitter, welches der Teufel und die Welt über sie erregt, daß sie sagen könne: Unter deinen Schirmen / bin ich für dem Scürmen / aller Feinde frey. Der Nahme des HEREN ist ein Schatten-reicher Baum, ja ein festes Schloß / der Gerechte läufft dahin / und wird beschirmet. Proverb. XVIII. 10. Dabey rühmet die Braut auch die Niesung der köstlichen Frucht dieses Apffel-Baums. Diese Frucht ist das Wort Gottes / damit die Seele ernehret und gesätiget wird, durch das Brodt des Lebens und das himmlische Manna, diese Apffel sind die Wunden JESU / aus welchen die Gläubigen die Krafft und den Saft des Lebens haben, und die Arzeneey wieder alle geistliche Krankheit. Dieses sind die schönen rothen Apffel / denn das Blut JESU CHRISTI macht uns rein von allen Sünden. 1. Joh. 1. 7. Diese Frucht ist ihrer Rehle süsse / nehmlich dem Glaubens Munde / welcher schmecket und siehet / wie freundlich der HER sey. Psal. XXXIV. 9. Darumb sie auch hernach krank für Liebe außruuffet: Er / mein Seelen Freund, erquicket mich mit Blumen / und labet mich mit Apffel. Seine Lincke liegt unter meinem Haupt / und seine Rechte herzet mich. Die Blumen sind die liebliche Trost-Sprüche aus dem Garten der heiligen Schrift, die Apffel sind die Früchte des Geistes / Gal. V. 22. welche JESUS durch den innerlichen Trost des Geistes einer Gläubigen Seelen zu kosten und zu schmecken giebet, (c) daß sie darüber der Welt und aller ihrer Freude vergiffet, und als eine von Liebe krankte Seele, nur allein in JESU ihre Lust und Freude suchet, der sie in seine beyde Arme seiner Güte und Barmhertzigkeit einschließet, daß sie in denen sanfft ruhen, und seelig einschlaffen kan.

(c) Mulier languida corporaliter delectatur floribus & pomorum odoribus & Sponsi amplexibus: Per quæ hic designantur metaphorice divinæ consolationes, quæ dantur sperantibus in se, cum dicitur: Fulcite me floribus, stipate me malis, Nicol. de Lyra.

## Wol-Edler Herr Baumgart/ Hochbetrübter Herr Wittwer!

Wenn ich dein geehrtes Haus mir vorstelle, so mag ich wol sagen, daß selbiges in dem bisherigen Stande mir vorgekommen, als ein anmuthiger und fruchtbahrer Baumgarten; Denn seine wolkeckige Ehe-Gattin war ja ein schöner Baum gepflanzet an den Wasserbächen/ der seine Frucht bringet zu rechter Zeit / und seine Blätter verwelcken nicht. Pf. I. 3. Conf. Jerem. XVII. 8. Sie war in Jesu dem Weinstock des Lebens gepflanzet / und brachte viel Frucht. Joh. XV. 2. &c. Sie war aber auch durch den Segen Gottes, wie ein fruchtbahrer Weinstock umb sein Haus herum/Pf. CXXVII. 3. welcher viel süsse Trauben der Erquickung ihm brachte; Und wie ein Baum mit rothen und weissen Aepffeln, und Granat, Citronen und andern kostbahren Aepffeln, der Liebe, Güte und Freundlichkeit, erfüllet, prangete. Er konte neben Ihr sitzen, wie das Volk Gottes zu denen Zeiten Salomo. sicher wohnete / ein jeglicher unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum. 1. Reg. IV. 25. Denn wie ein unvernünftiges übel-gezogenes Weib in dem Hause, wie ein Dorn-Busch / aus welchem ein verzehrendes Feuer ausgehet / das die Cedern verzehret. Jud. IX. 15. So ist im Gegentheil eine vernünftige und fromme Ehgattin, wie ein Schatten-reicher Baum / ben welcher der Mann viel Erquickung und Freude findet. Wenn ein tugend-sahm Weib beschehret ist / die ist viel edler denn die köstliche Perlen. Ihres Mannes Herz darff sich auf sie verlassen / und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leidens ihr Lebenlang. Proverb. XXXI. 10. &c. Der Syrach weiß nicht genug zu rühmen ein solches Weib, welches er der Sonnen in ihrem Licht und Zierde der hellen Lampen auf dem heiligen Leuchter wegen der Gottseligkeit, den güldenen Säulen auf den silbern Strahlen (Exod. XXVI. 19. 29.) vergleicht, und spricht: Ein freundlich Weib erfreuet ihren Mann / und wenn sie vernünftig mit ihm umgeheth / erfrischet sie ihm sein Herz. Syrach. XXVI. 16. In Summa, was er hernach Cap. L. 8. & seqv. von dem Hohen-Priester in seinem geistlichen Schmuck betrachtet, saget, daß er anzusehen gewesen wie eine Rose im Lenz; wie die Lilien am Wasser / wie der Weyrauch-Baum im Lenz; wie ein fruchtbahrer Oel-Baum / wie der höchste Cypressen-Baum / wie die Cedern in Libano gepflanzet / umb welchen die anderen Priester / wie Palm-Zweige gestanden / das kan gar wol von einer tugendhaften Frauen in ihrem geistlichen Schmuck 1. Petr. III. 3. gesaget werden. Denn nichts ist liebers / nichts köstlichs auf Erden / als ein züchrig und keusches Weib. Eine solche ist eine rechte Anna, das ist eine Huldrreiche / und eine Dorothea. eine Gabe Gottes. Syrach. I. c. 17. 18. So war denn auch, geehrter Herr Baumgart / seine Ehgattin / ein recht schöner Aepfel-Baum, unter dessen Schatten Er 25. Jahr gekessen. Sie labete Ihn mit Blumen ihrer Freundlichkeit / Sie erquickete Ihn mit Aepffeln ihrer liebreichen Werke / als den Früchten ihrer Hände. Proverb. XXXI. 16. 31. Es hieß von Ihm: Also wird gesegnet der  
Mann

Mann der den HErrn fürchtet: Wol dir / du hast es gut. Pl. CXXVIII. 4. Und sein Haus war wie ein Paradies / wie ein gesegneter Garten. Syr. XLI. 28. Denn den HErrn fürchten ist die Wurzel der Weisheit / und ihre Zweige grünen ewiglich. Syr. I. 25. Es grüneten in dem Garten seines Erbthandes durch den Segen Gottes hervor fünf annoch lebende Zweige der Pflanzung Gottes. Er sahe ihr Wachstum wie die Rosen an den Bächlein / sie gaben süßen Geruch wie Weyrauch / und blüheten wie die Lilien. Syr. XL. 17. &c. Er freute sich über sie als Bäume der Gerechtigkeit / Pflanzen des HErrn zum Preise. El. LXI. 3. Jezo aber hat der HErr seines Gartens über sein Haus kommen lassen, eine finstere Wolcke der Trübsahl, ein schweres Ungewitter, dadurch sein Baumgarten in einen finstern Schatten der Betrübniß gesetzt, indem er diese edle Pflanze, Ezech. XXIV. 16. dessen er sich und sein ganzes Haus freute, die seiner Augen Lust, und seines Herzens Freude und Tr. st. war, uno unter dessen Schatten er bisshero vergnügt gelebet, Thren. IV. 20. aus seinem Baumgarten genommen. Darüber sie insgesamt klagen, die Krone unseres Hauptes ist abgefallen, darumb ist unser Herz betrübt und unsere Augen sind finstern worden. Thren. V. 16. 17. Sein Haus ist nun gleich einem Garten, darinnen der harte Frost die Bäume gerührt, daß sie verdorren und nicht mehr grünen. Er siehet diesen seinen Baum an, als jenen, von dem der Wächter überlaut ruffen musie: Hauet den Baum umb, und behaue ihm seine Aeste, und streiff ihm das Laub ab, und zerstreuet seine Früchte, daß die Thiere so unter ihm liegen, wegzlaufen, und die Vögel von seinen Zweigen fliehen. Dan. IV. 11.

Was soll ich Ihm nun, Geehrter Herr Baumgart / schmerzlich betrübter Herr Wittwer / zum Trost und Beruhigung seiner Seelen schreiben? Er wird als ein Christ wissen, daß dieses von Gott komme, welcher die Aufsicht gehabt über seinen Garten, und denselben bisshero so reichlich gesegnet, der diesen schönen Apfel-Baum in seinem Hause geflanget und sich ausbreiten lassen, der hat auch, als ein HErr der Lebendigen und der Todten, Rom. XIV. 9. ihm das Recht behalten, ihn wieder abzufordern; Denn er ist es der die Menschen läset sterben, und spricht: Kommt wieder ihr Menschenkinder, die da sind wie des Straußes Blumen, wie die Bäume, die früh blühen, bald welck werden, und des Abends abgehauen werden und verdorren. Pl. XC. 3. 6. Wenn ein Gärtner siehet, daß ein Reif, Frost, oder verderbliches Ungewitter über seine kostbare Bäume, die aus einem frembden warmen Lande sind, kommen will, so bringet er sie an die Seite und verwahret sie. So macht es auch Gott mit seinen Kindern, er weiß als ein allwissender und gütiger Gott, wenn es Zeit ist mit denen Seinigen zu eilen aus diesem bösen Leben. Sap. V. 14. Die Gerechten werden weggerafft vor dem Ungeluck, und die richtig gewandelt haben kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern. El. LVII. 2. Er bedencke dabey, daß er an seiner heiligen Ehegattin nicht eine feste Eder, welche ein Bild der Ewigkeit ist, nicht eine immergrüne Tanne, sondern einen Apfel-Baum gehabt, der leicht mit seiner Frucht, vom Sturm gestochen wird, daß er verdorret, wie dorten der Baum, welcher dem Propheten Ionas einen Schatten gab. Ion. IV. 5. 6. Muß er gleich Jezo, wie man zu sagen pfleget, in einen sauren Apfel beissen, und klagen: du speisest mich und die Meinigen mit Thränen-Brod, und tränckest mich mit großem Maas voll Thränen. Pl. LXXX. 6. So

sen er doch versichert, daß da er Jesum den Baum des Lebens noch bey sich  
 hat und behalten wird, daß derselbe Ihn mit den Äpfeln seines Trostes la-  
 sen, stärken und erhalten werde. Er sage mit David in seinem betrüb-  
 ten Wittwen Stande: Ich hatte viel Schimmernisse in meinem Her-  
 zen, aber deine Tröstungen ergehen meine Seele. Pl. XCIV. 19. Er sehe  
 sich unter den Schatten dieses Baums, wie dort Elias unter dem Wa-  
 schholder-Baum. 1. Reg. XIX. 4. Der Herr wird vor ihn sorgen, und Ihn  
 wieder erfreuen, denn er betrübt wol, aber er erbarmet sich auch wieder  
 nach seiner grossen Güte: Denn er nicht von Herzen die Menschen plagt  
 und betrübt. Thren. III. 32. 33. Der Herr sähe dort den Nathanael un-  
 ter dem Feigenbaum, und kante ihn. Joh. I. 48. Er glaube daß auch Jesus  
 ihn sehe unter seinem Cypressen-Baum seines bitteren Leidens, und wie er  
 Ihn durch dieses Creutz zu sich beruffet, so werde er Ihn auch hernach wie-  
 der erfreuen: daß sein Garten, der jeso eine Wüste und Einöde geworden, wie-  
 der lustig und frölich stehen werde. El. XXXV. 1. Die hinterdiebene Stäm-  
 me in seinem Baum-Garten, werden durch den hinterlassenen Segen  
 Gottes, wolgedeyen, daß seine geliebte Herren Söhne werden aufwach-  
 sen in ihrer Jugend wie die Pflanzgen, und seine Jungfer Töchter, wie die  
 ausgehaueene Ercker, gleich wie die Palläste. Pl. CXLIV. 12. Ja, er selbst  
 gepflanzet in dem Hause Gottes, wird in den Verböfen seines Gottes  
 grünen, und auch in dem Alter fruchtbar und frisch seyn. Pl. XCII. 13. 14.  
 Ich aber werde bleiben, spreche er mit David, wie ein grüner Oel-Baum  
 im Hause Gottes, verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich  
 Pl. LI. 10. Am meisten tröste, der Herr Wittwer mit denen vorneh-  
 men Leidtragenden Kindern und Freunden, sich dessen, daß Ihre welsche-  
 lige, Ehgattin / Frau Mutter / Schwester und liebe Freundin / das  
 jeso erhalten, was sie in ihrem ganzen Leben begehret, und wornach sie  
 sich bey dem Beschluß desselben so herzlich gesehnet. Denn wie wolten sie  
 Ihr nicht die Erfüllung ihres Verlangens gönnen und gerne lassen? Sie  
 hielt in ihrem Leben vor ihre größte Freude und Ruhm, daß sie mit der Sa-  
 lamith sagen kundte: Ich sitze unter dem Schatten des / den mei-  
 Seele begehret / und seine Frucht ist meiner Kehle süsse. Unter  
 diesen Apfel-Baum begab sie sich, wenn die Hitze der Anfechtung und der  
 Blas-Regen der Trübßahl in mancherley Trauer-Fällen sie betraff, so  
 nahm sie dahin ihre Zuflucht. In ihrer langwierigen Kranckheit fand sie  
 keine bessere Erquickung als unter demselben, und in ihrem Tode ist sie  
 sanft und stille darunter eingeschlaffen, wie ein müder und matter Wan-  
 dersmann sich sehnet nach dem Schatten / Job. VII. 2. also schne-  
 tete sich die seel. Frau auch nach ihrer Ruhe, die sie auch erhalten in ihrem see-  
 ligen Tode, da sie sagen kan: Ich liege und schlaffe ganz mit Frie-  
 den / denn du allein / Herr / hilffest mir / daß ich sicher wohne.  
 Pl. IV. 9. Nun erquicket sie ihr Herland mit Blumen und Äpfeln der  
 süßen ewigen Freude, Sie ist in den Armen ihres Erlösers eingeschlaffen,  
 aus denenstübigen werden sie die lieben Äbrigen dermahleins wiederneh-  
 men. Sie wird am Frühlinge der Auferstehung der Gerechten wie ein  
 Apfel-Baum wieder hervor grünen / und nicht mehr im Schat-  
 ten / sondern in dem Licht und Klarheit / in dem himmlischen Pa-  
 radies, ewig mit allen Auserwehlten wandeln, wo Freude die Fülle  
 ist / und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer  
 und ewiglich. Amen.